



## Naturschützer aus Leidenschaft

Wer nach ihm im Internet sucht, soll einfach „Alpensegler“ in die Suchmaschine eingeben: „Der erste Treffer ist Wikipedia, der zweite ist meine Webseite“, sagt Matthias Schmidt. Für den NABU betreut er die Freiburger Alpenseglerkolonie.

„Ich bin zwar nicht in Freiburg geboren, aber hier aufgewachsen und fest in Südbaden verwurzelt. Von Beruf bin ich Krankenpfleger im Operationsdienst; die wichtigste meiner Freizeitbeschäftigungen ist der Naturschutz mit wissenschaftlicher Arbeit. Projekt Nummer Eins ist die Aktion Alpensegler der NABU-Gruppe Freiburg; das betreibe ich seit 1990, es wird jetzt also sozusagen volljährig. Zusammen mit einigen Mitstreitern kümmere ich mich um aktuell über 50 Gebäude mit etwa 100 Brutpaaren im Stadtgebiet. Wir erfassen alljährlich den Bestand und Bruterfolg und beringen Jungvögel. Wenn an den betroffenen Gebäuden Baumaßnahmen notwendig werden, versuchen wir, die Brutplätze zu erhalten oder gegebenenfalls neue anzubieten. Das Projekt läuft sehr gut; die Population ist in den letzten 18 Jahren deutlich angewachsen. Man kann den Alpenseglern im Internet bei der Brut und Jungenaufzucht zuschauen; auf [www.alpensegler-freiburg.de](http://www.alpensegler-freiburg.de) werden die Livebilder von den Webcams in der Hebelschule im Stühlinger übertragen. Seit 19 Jahren bin ich auch Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz. Da machen wir im Ländle ein flächendeckendes Monitoring an Wanderfalke, Kolkrabe und Uhu. Hier beim NABU Freiburg bin ich für Gebäudebrüter allgemein zuständig, also für alle Vögel, die an Ersatzfelsen leben. Und dann habe ich es noch mit anderen Flatterviechern zu tun: Ich habe mich 2001 vom Land Baden-Württemberg zum zertifizierten ehrenamtlichen Fachberater für Wespen- und Hornissenfragen ausbilden lassen und bekomme seither jedes Jahr 50 bis 100 Anfragen aus der Stadt und dem Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Wenn Leute ein Wespen- oder Hornissennest unterm Dach oder im Garten haben, beseitige ich zwar keine Nester, aber ich berate die Menschen am Telefon, per E-Mail oder live vor Ort. Dadurch lassen sich manche Vorurteile gegen diese „gefährlichen gelbschwarzen giftigen Biester“ ausräumen. Die Naturschutzarbeit macht mir viel Spaß, aber ich habe natürlich auch noch andere Hobbys – Dauerkarte beim SC, Musik ... Feierabend ist für mich: Bierchen zischen, mit Freunden im Biergarten oder daheim die Füße hochlegen.“

Aufgezeichnet von Nicole Kemper

## ZUM GLÜCK NICHT DIE EISZEIT!

Bemerkenswerter Rückschritt: Wer in naher Zukunft Mammuts und Säbelzahn tiger durch Freiburgs Straßen ziehen sieht, sollte sich nicht wundern. Das Museum für Ur- und Frühgeschichte im Colombischlössle hat beschlossen, die Steinzeit zu verlängern, und zwar gleich bis Ende Juli. Dass Graffiti-Künstler ihre Werke daher ab sofort als Höhlenzeichnungen ausgeben können, ist indes nicht gesichert. Ab dem 27. Juli heißt es dann allerdings endlich auch in Freiburg wieder: „Zurück in die Zukunft!“



## HEIMFAHRT MIT HINDERNISSEN

Neulich mal wieder auf der A5, da kontrollierten die Beamten des Umkircher Autobahnpolizeireviere einen vollbesetzten englischen Reisebus und ganz genau dessen französischen Fahrer. Der war zur Festnahme wegen eines Vollstreckungshaftbefehls oder zur Zahlung eines größeren Geldbetrages ausgeschrieben. Da der Beschuldigte aber nicht genügend Geld dabei hatte und die Reisegruppe verständlicherweise noch an ihr Fahrziel ins schweizerische Luzern fahren wollte, legten die Fahrgäste kurzerhand zusammen und lösten somit ihren Fahrer aus. Wie lange der wohl schon mit dieser Masche fährt?

## VON DER BÜHNE AUF DIE SCHEIBE

Unser zweiter Chili-Schoten-Vergeber Florian Schroeder beweist seine Sprachkünste nicht nur bei uns und auf den großen Kleinkunsth Bühnen im deutschsprachigen Raum, sondern seit kurzem auch wieder auf CD. Unter dem mehr als doppeldeutigen Titel „Du willst es doch auch!“ ist sein neues Programm nun auch für das Lachen am heimischen Herd oder wahlweise auch im Keller zu haben. Da wird gestoibert und gemerkelt, da bleibt kein Auge trocken. **Wir verlosen 2 x die CD. Schickt uns eine Mail an [info@chillionline.de](mailto:info@chillionline.de) mit dem Stichwort „Wenn Sie in zehn Minuten vom Münchner Hauptbahnhof...“.**



### ALTERSWEISHEIT FEHLANZEIGE

Immer wird über die verrohte Jugend geschimpft, ein krasses Beispiel für Alterskriminalität lieferte jüngst ein 64-jähriger Freiburger, der beim Aussteigen aus der Straßenbahn versehentlich in der Sundgaullee von einem 82-jährigen Greis angerempelt wurde. Dessen Entschuldigung wurde zunächst mit einem Tritt in den Bauch beantwortet und als der böse Traktierte daraufhin fragte, was dies denn solle, er habe sich doch entschuldigt, zückte der polizeibekanntete Mann ein Messer und stach zu. Der Täter wurde bald nach dem Angriff von Fahndern im Seepark festgenommen. Glücklicherweise konnte das Opfer trotz einer tiefen Schnittwunde noch am gleichen Tag das Krankenhaus verlassen.

### VERSTÄRKUNG IM CHILLI-TEAM



Foto: © Georg Giesebrecht

Dies ist erst die dritte Ausgabe, an der Claudia Fakler, unser jüngster Zugang im chilli-Team, beteiligt ist, aber die fußballbegeisterte Mediengestalterin aus Winden hat schon ihre ganz eigene Handschrift quer durch das Blatt gezeigt und fühlt sich sichtlich wohl an ihrem neuen Arbeitsplatz. Und wir uns mit ihr!

### DER SCHON WIEDER

Mitternächtlicher Anruf bei der Polizei. Ein ganz besonderer Notfall! Ein Mann ruft an, teilt mit, dass er total besoffen sei und von der Polizei nach Hause gefahren werden wolle, sonst würde er ein Auto aufbrechen und damit heimfahren. Der „hinlänglich bekannte“ Zeitgenosse lag bei Eintreffen der Beamten auf der Bismarckallee und diesen Ruheplatz verteidigte er recht aggressiv. Als er aber noch damit drohte, sich selbst zu verletzen, bekam er dann doch seine gewünschte Eskorte, aber er verbrachte die Nacht nicht in der eigenen Wohnung, sondern in medizinischer Obhut.



# Nachgewürzt!

## Tibetanischer Eintopf

Wer den Charakter eines Staates ergründen will, muss in die Töpfe seines Küchenkabinetts schauen. Wir kennen die chinesische Küche vorwiegend über die gleichnamigen Restaurants mit Ente süß-sauer, Morcheln und Sojasprossen, kurz, über diese Glutamat-Buden. Um China wirklich kennenzulernen, habe ich mir von einem chinesischen Chef-Koch ein aktuelles Rezept herunterbeten lassen, einen tibetanischen Eintopf:

„Liebe Fleunde del chinesischen Küche, für dieses Fleischgelicht jagen wir elst ein Lama, am besten ein besondeles Lama: Ein Dalai. Dem ziehen wil dann das Fell übel Kopf und schlagen das zähe Fleisch, bis es schön zalt und geschmeidig wild. Dann geben wil das Ganze zum Schmoln in eine Polizeikessel, heizen gut ein, immel oldentlich Feuel untelm Alsch machen, gut aufpassen, dass die Flamme nie ausgeht, Deckel dlauf und Ofentül zu, damit Weltöffentlichkeit nicht immel in Topf gucken.

Danach gut wülzen mit schalfe Gewülze, eine Plise Salz in offene Wunde, oldentlich Pfeffer aus Plogagandamühle, mit Sambal Olek und Iote Blutsoße ablöschen, danach Hände in Unschuld waschen, mit eigenem Lolbeel galnielen und selvielen.

Wel vol so einem chinesischen Volks-Gelicht schon einmal gestanden hat, wild das Gelicht nie mehl velgessen.

Melken Sie sich immel eines: Chinesische Spezialitäten untelscheiden sich sehl stalk von eulopäischen, zum Beispiel gliechischen. In Gliechenland machen Chefköche Moussaka, in China Massaka! Guten Appetit!“

Die heutige Chili geht an die politischen Chefköche in China.

Herzlichst.



**Volkmar Staub, geboren in Lörrach, lebendig in Berlin, vergibt im chilli die Schote am Goldenen Band.**

Foto: © Privat